

## Unsere nächsten Stammtische

im 1. Halbjahr 2016:

26.02., mit B. Biedermann:

“Lage in der asiatisch-pazifischen Region -  
der Interessengegensatz China-USA”

18.03., 22.04., 20.05.

und 24.06., jeweils 19.00 Uhr,

im Hotel am Bahnhof (Wackernagel).

Zur Veranstaltung der Gemeinschaft im Juni  
erfolgt eine gesonderte Information.

### Erinnerung

Mit dem Beginn des neuen Jahres wird  
wieder der Mitgliedsbeitrag in Höhe von  
20,- EUR fällig. Wir bitten deshalb  
freundlichst, noch ausstehende Beiträge zu  
überweisen. Der Vorstand

## Der Abschlussbericht MH-17 - “wonach ihr euch zu richten habt!”

Am 13. Oktober 2015, 15 Monate nach dem Abschuss der Boeing 777 über der Ostukraine, erschien der sogenannte Abschlussbericht der niederländischen Untersuchungskommission, mit dem Zusatz, dass man unter keinen Umständen den Bericht abändern werde. Für mich der bemerkenswerteste Satz, man hätte

Beim älteren Modell 9M38 (ohne abschließendes “M”) setzt sich der Mantel aus Paralleloiden zusammen (Würfel mit parallel verschobenen Seiten). Die älteren Modelle waren 2014 in der ukrainischen Armee im Einsatz. In Russland wurden die 9M38 seit 1997 ausgemustert. Der niederländische Abschlussbericht nennt die Detonation einer 9M38M (mit “M”) als Absturzursache. Anhand der Form der Einschlagslöcher lässt sich selbst durch einen Laien und nur anhand einer begrenzten Bildauswahl von Trümmerteilen MH-17 im Internet erkennen, dass das nicht stimmt. Die Einschusslöcher haben in keinem Fall einen schmetterlingsförmigen Umriss. Es war also eine ältere Rakete 9M38!

3. Im niederländischen Abschlussbericht wurde nur die Wirkung der Rakete auf das Rumpfvorderteil der Boeing 777 behandelt. Aber auch das linke Triebwerk wies Spuren von Splittereinwirkungen auf. Das Triebwerk wurde nicht bei der Untersuchung durch die niederländische Kommission rekonstruiert, zumindest nicht vorgestellt.

Almas-Anteil stellte im eigenen Versuch die Auswirkungen der Detonation einer Rakete 9M38M (Variante A) nach. Man vollzog den Anflug der Rakete an das Ziel so, wie von den Niederländern behauptet (von vorn, weil von Separatisten abgefeuert und mit 9M38M). Das Rumpfvorderteil einer ausgemusterten Il-86 diente als Ziel. Seitlich dazu nach hinten versetzt imitierte eine großflächige Scheibe das linke Triebwerk. Was ergab sich? Wohl war das Cockpit zerfetzt, aber die Scheibe hatte keinen einzigen Treffer! Das heißt, die angenommene Anflugsrichtung der Rakete stimmte nicht! Das von der niederländischen Kommission ermittelte 320 km<sup>2</sup> große Gebiet um Sneschnoje, in dem der Abschuss der Rakete erfolgt sein soll, entspricht einem Wunschdenken. Es ergibt sich ein seitlicher Anflug der Rakete und deren Detonation zwischen Cockpit und linkem Triebwerk.

Fortsetzung S.6

auch schreiben können: “Wir bestimmen, was wahr ist!”. Der mecklenburgische Großherzog pflegte in seinen Anordnungen als letzten Satz zu schreiben: “Wonach ihr euch zu richten habt!” Das war ein Despot - leben wir nicht in einer Demokratie! Aber wie sollte man sonst die Sanktionen gegen Russland begründen, die lange vor dem Untersuchungsabschluss verhängt wurden? Nach dem Erscheinen des Abschlussberichtes scheint man im Westen das Ereignis vergessen zu haben. Trotzdem soll in diesem Artikel einigen Merkwürdigkeiten nachgegangen werden, worauf der Abschlussbericht nicht eingeht.

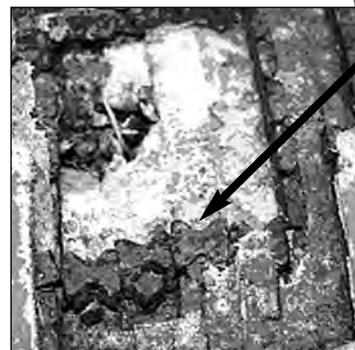
Der Bericht nennt als Ursache des Absturzes von MH-17 die Explosion einer “russischen” Fla-Rakete vom Typ 9M38M (FRK BUK) im Abstand von 16 bis 18 m links oberhalb der Pilotenkabine. Das durch Splitter auf dieser Seite vollkommen durchsiebte Cockpit wurde aus vielen Einzelteilen durch die Untersuchungskommission rekonstruiert. Der Hersteller der BUK-Rakete 9M38M, der russische Konzern Almas-Anteil, testete die Wirkungsweise des Gefechtskopfes 9N314 (siehe Foto rechts) in einem eigenen Versuch und stellte Übereinstimmung im Trefferbild der Splitter an der Boeing und dem Testobjekt fest. Das war die einzige Übereinstimmung zwischen dem russischen Test und dem Abschlussbericht. Die im Test von Almas-Anteil erzielten Ergebnisse wurden während einer russischen Pressekonferenz am selben Tag, als die niederländische Kommission ihren Bericht veröffentlichte, bekannt gegeben und erläutert. Von der Durchführung und den dort gegebenen Informationen war in den westlichen Medien nahezu nichts zu sehen und zu hören. Der niederländische Abschlussbericht wirkt somit in weiten Teilen unvollkommen und fehlerhaft.

(Bericht von der Präsentation vom 13.10.2015 auf [www.rtdeutsch.de](http://www.rtdeutsch.de), Suchwort “MH-17”, in russisch)

Was unterscheidet die beiden Abschlussberichte?

1. Die Anflugsrichtung der Rakete wurde durch die niederländische Kommission trotz der Zurverfügungstellung von Informationen zur Bauweise und Funktion der 9M38M durch Almas-Anteil offensichtlich “vorgegeben”. So existieren zwei Varianten eines möglichen Anfluges der Rakete an die Boeing - im Falle, dass Separatisten die Rakete abschoßen - von vorn (A, Raum Sneschnoje). Im Falle, dass es die ukrainische Armee war - von der Seite (B, Raum um Saroschtschenskoje, siehe Skizze S.6).

2. Es wurde im Abschlussbericht der Holländer nicht berücksichtigt, dass die vorgefertigten Splitter des sich zerlegenden Gefechtskopfes der 9M38 je nach Modernisierungsgrad unterschiedliche Formen aufweisen. Im Foto rechts besteht der Außenmantel des Sprengsatzes aus schmetterlingsförmigen Trapezen. So sind die moderneren Raketen 9M38M ausgerüstet.



*Oben: Gefechtsteil einer neuen BUK-Rakete “9M38M/9M314M” mit der Bezeichnung “9N314”.*

*Links: Beschädigung des äußeren Mantels (Pfeil), links eine Vergrößerung, in der die vorgefertigten Splitter sichtbar werden.*



### Hundegeschichten von der RBS 133

Die Fotos schickte Horst Przygode aus Zobbernitz ein. Die Aufnahmen entstanden im April 1971. Auf den Fotos sind die Angehörigen der Besatzung der Rundblickstation RBS (P-12, im Soldatenjargon kurz "Erbse" genannt) der FRA-133 in Ziegendorf zu jener Zeit zu sehen. Eine Besatzung bestand aus einem Stationsleiter (Offz, damals Hptm. Riekehr), einem Gruppenführer (damals Uffz. Thomas Henkel), einem Funkmessmechaniker/Uffz. für die RL-30-Übertragungsstrecke, Horst Przygode, zwei Militärkraftfahrern und drei Funkkornern. Die RBS lag damals außerhalb des Stellungsgebietes kurz vor Wulfsahl. Zur Bewachung des Objektes wurden Schäferhunde eingesetzt. Der Schäferhundrüde Rex war der Vater der abgebildeten Welpen. Die Mutter Asta, nicht im Bild, hatte bei Verlegungen der FRA eine besondere Aufgabe zu erfüllen. Die Kabel der Startbatterie mussten in der ausgebauten Stellung zum Teil durch schwer zugängliche Betonröhren verlegt werden. Man band deshalb Asta an ein Kabelende und lockte sie mit einem lebenden Wildkaninchen durch die Röhren. Im Nu zog sie die Kabel hindurch. Das Kaninchen blieb ihr am Ende als Belohnung. Der Hund Dux wilderte nachts in den Hühnerställen in Wulfsahl und wurde dann durch einen aufmerksamen Jäger auf dem "Heimmarsch" zur RBS erschossen. Mit der Verlegung der RBS 1972 in den Stellungsgebiet der FRA, verbunden mit der Umrüstung auf die Station P-15, hatte sich der Wachschatz durch die Hunde erübrigt.

Bild oben rechts: Uffz. Thomas Henkel aus dem Raum Neubrandenburg, Bild links unten: v.l. Sell aus dem Raum Merseburg, Berthold Runge aus Holthusen bei Schwerin, Schäferhund Rex, Horst Przygode, stehend Bodo Schwinning aus Brandenburg, hinten Frank Elstner aus dem Raum Naumburg. Namen und Orte müssen mit einem Fragezeichen versehen werden.



**Eine Herbstreise nach Dänemark**

Der N3-Beitrag über den „Kalten Krieg in der Ostsee“ (Bunker „Eichenthal“ bei Bad Sülze, ausgestrahlt am 09.02.2014) mit sachlichen Fehlern und fehlendem historischen Kontext führte zu einem Dialog Kirchhainers mit dem NDR um korrekte Geschichtsdarstellung. Deshalb wurden in der Fortsetzung dieses Themas im Rahmen der „Zeitreise“ des N3-Nordmagazins einige ehemalige NVA-Angehörige eingeladen. Das Engagement von Bernd und Barbara Kirchhainer vom Tradi Sanitz um korrekte Geschichtsdarstellung sei hiermit ausdrücklich erwähnt. Beide waren zusammen mit dem NDR die Initiatoren einer Dänemark-Reise, bei der eine dänische Verteidigungsanlage im Südosten der Insel Seeland besichtigt wurde. Bemerkenswert fand ich die Tatsache, dass bereits 1997/98, als das Stevnsfort noch im militärischen Betrieb war, die Vorbereitung des Erhalts der Stellung als Militärmuseum für die Zeit danach, begannen. In der Kombination von drei Geschichtsmerkmalen (Militär, Natur, Geologie) ist dieses heutige KOLDKRIGS-Museums Stevnsfort denkmalgeschützt.

Teilnehmer der Reise am 21./22.11.2015 waren Dr. Klaus-Peter Kobbé (Ltr. Luftfahrtmuseum Finowfurt), Jörg Engel (engagiert sich beim Luftfahrtmuseum Finowfurt), Hartmut Hädicke (K-FRA 4333, Käggsdorf, dann in der 51.FRB Spröttau), Heinz Dieter Wittwer (Grenzbrigade Küste - Funkmessaufklärung der Volksmarine), Barbara Kirchhainer (Ltr. Tradi Sanitz), ein NDR-Kamerateam, Martin Möller und Michael Schmidt vom NDR und Bernd Krautheim (AGS 43.FRB, Rövershagen, dann Ltr. GS FRR-13, Parchim). Eine Einladung vom Leiter des KOLDKRIGS-Museums, Thomas Tram Pedersen, und seine gute Organisation trugen wesentlich zum Gelingen bei. Die ungezwungene Atmosphäre während des Besuches empfand ich als angenehm.

Mit der Fähre ging es vom Rostocker Überseehafen nach Gedser. Wir wurden dort von Thomas Tram Pedersen empfangen. Nach dem Seetransport hatten wir nun einen Kfz-Marsch von etwas über 100 km vor uns. In

Stevnsfort angekommen gab es in der ehemaligen Raketenwerkstatt, inzwischen Empfangsraum für Besuchergruppen,

ein Mittagessen. Bei dieser Gelegenheit erfolgte die Vorstellung und Begrüßung weiterer Teilnehmer von dänischer Seite. Die Besichtigung der unter- und oberirdischen Anlagen des Stevnsforts bei sachkundiger Führung war trotz des „Mistwetters“ an diesem Wochenende nie langweilig. Alle unsere Fragen wurden beantwortet. Markant für die oberirdische Stellung waren zwei 15-cm-Zwillingsgeschütztürme, die sich ursprünglich auf dem Schlachtschiff „Gneisenau“ der Deutschen Kriegsmarine befanden und die noch im Krieg ausgebaut und auf der dänischen Insel Fanø zum Schutz des Hafens von Esberg als Bestandteil des Atlantik-Walles installiert wurden. Anfang der 50er Jahre wurden beide Geschütztürme zum Schutz des Stevnsforts und des Öresunds umgesetzt. Ca. 300 Mann Besatzung waren in der aktiven Zeit des Stevnsforts bis zum Jahr 2000 rund um die Uhr im Einsatz. Davon ca. 100 für die beiden Zwillingsgeschütze. Die NATO und die Dänen waren der in der Zeit des Kalten Krieges der Ansicht, dass die Insel Seeland in etwa einer Stunde durch russische und polnische Kampfgruppen erobert worden wäre. Für mich an der Stelle verwunderlich, dass seitens der NATO für den Raum der Insel Seeland belgische Sicherungskräfte vorgesehen waren. Als zwei Alarmierungshöhepunkte wurden der Herbst 1983 und der Herbst 1989 benannt. Im ersten Fall wurden russische Flugzeuge mit Atombomben im Anflug gemeldet (vermutlich eine „Sommer“-Übung mit Einsatz der sowjetischen Tu-16-Geschwader). Im zweiten Fall war es die Situation der plötzlichen deutschen Einheit - eine für die NATO zunächst unklare Lage.

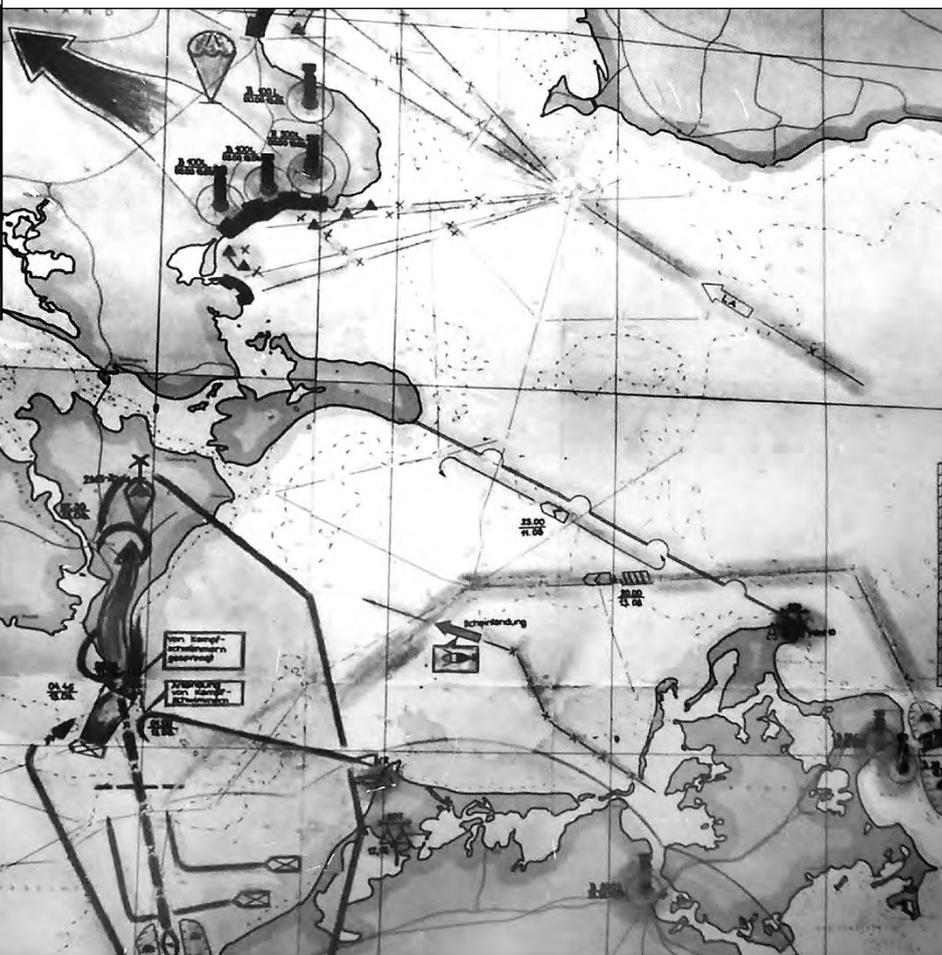
Danach fuhren wir in die Stellung Stevnsfyr. Dort waren früher stationiert: eine Fla-Raketenbatterie HAWK und eine Schiffbeobachtungsstation. Am Sonntag (22.11.2015) besichtigten wir noch einmal kurz den oberirdischen Bereich des Stevnsforts und fuhren danach in Richtung Fähre. Wir sahen uns auch die stillgelegte Funkhorchzentrale an der Küste ostwärts von Gedser an. Als wir unsere Fähre einlaufen sahen, wussten wir, es ist an der Zeit, die Rückfahrt anzutreten. Nachdem wir uns bei unserem Gastgeber Thomas Tram Pedersen bedankt hatten, fuhren wir am frühen Nachmittag zurück. (Siehe auch folgende Seite) Bernd Krautheim

**Foto:**  
*Im Hintergrund Startrampe mit Fla-Rakete Nike-Ajax,  
im Vordergrund Startrampe mit Nike-Hercules.*





*Links oben: Geschütz-turm des früheren Schlachtschiffes "Gneisenau", rechts: Hawk-Startanlage, darunter: Blick auf die Verteidigungsanlage Stevnsfort. Im Hintergrund links die beiden Kuppeln der Hawk-Starter. Darunter: Eine Karte mit der zu erwartenden "Feindlage", das ist das, was einen Militär interessiert.*



Nach dem Ende des Kalten Krieges kam es zu einer Reihe von militärischen Konflikten, die die USA unter Bruch des Völkerrechtes anzettelten. In der ersten Phase spielte die Niederhaltung und Vernichtung der Luftverteidigung (LV) der angegriffenen Staaten eine herausragende Rolle. Zirka ein Fünftel aller Luftwaffeneinsätze in US-geführten Kriegen waren SEAD-Einsätze (SEAD - Suppression of Enemy Air Defenses, Unterdrückung feindlicher Luftabwehr). Der Luftkrieg gegen Jugoslawien begann in der Nacht zum 25. März 1999 und dauerte 78 Tage. In diesem Zeitraum flogen die NATO-Streitkräfte 38.004 Einsätze, darunter die U.S. Air Force 30.018. Dabei waren im Kosovokrieg 12 Prozent der Einsätze direkt gegen die jugoslawische LV gerichtet. Das Mittel der ersten Welle in der ersten Welle der Luft-Raketenschläge bildeten Marschflugkörper. Die U.S. Air Force startete 72 Flügelraketen (FR) vom Typ AGM-86, die U.S. Navy 218 FR vom Typ BGM-109 TOMAHAWK und die Royal Navy 20 gleichen Typs. 42 Prozent der TOMAHAWKs zielten auf die jugoslawische LV, über die Hälfte der mobilen Radaranlagen fielen dieser Raketenwaffe zum Opfer. Eine zweite gefährliche Waffe war die Anti-Radar-Rakete AGM-88 HARM (Highspeed Anti-Radiation Missile). Die NATO-Luftwaffe hat nach eigenen Angaben 743 HARM abgefeuert. Die Ziele splitten sich folgendermaßen auf: 389 gegen KUB-Stellungen, 208 gegen NEWA-Stellungen, 125 gegen Frühwarnradar-Stellungen und eine gegen eine angebliche WOLCHOW-Stellung. Der Rest ist nicht bekannt.

Trotz der gewaltigen gegnerischen Übermacht starteten die Angehörigen der LV und der Truppenluftabwehr (TLA) 363 Fla-Raketen (93 NEWA, 70 KUB, 11 SILO, 12 STRELA-1, 172 STRELA-2 und 5 RL-4M). Diese Zahl stand im Gegensatz zu den von NATO-Meldungen über 815 jugoslawische Fla-Raketenstarts, davon angeblich 477 KUB-Starts. Letztendlich gibt es eine Reihe von Belegen, wo NATO-Zahlen im militärischen Bereich nach unten korrigiert werden mussten, im zivilen Bereich waren die Schäden und Opfer um ein Mehrfaches höher. Inklusive der Flak holte die jugoslawische LV und TLA zwei Flugzeuge, neun UAVs (Drohnen) und 45 Flügelraketen vom Himmel. Weitere 36 Flugzeuge und zwei Hubschrauber entkamen beschädigt. Am Vorabend des Beginns des Kosovokrieg gliederte sich die jugoslawische LV folgendermaßen - es gab zwei Fla-Raketen-truppenteile mit dem Fla-Raketensystem NEWA:

- 250. Fla-Raketenbrigade, Region Belgrad und
  - 450. Fla-Raketenregiment, Region Kraljevo
- Hinzu kamen 5 bewegliche Fla-Raketenregimenter, die mit dem System KUB ausgerüstet waren:

- 60. bewegliches Raketenregiment, Podgorica

- 230. bewegliches Raketenregiment, Region Niš

- 240. bewegliches Raketenregiment, Region Novi Sad

- 310. bewegliches Raketenregiment, Region Kragujevac

- 311. bewegliches Raketenregiment, Region Priština.

Die funktechnischen Truppen verfügten zu Kriegsbeginn über drei Kompanien à drei Züge und über acht selbständige Züge, die mit russischen Radaranlagen der P-Serie (P-14 und P-15), mit kanadischen Anlagen der S-600-Serie von Marconi und mit der US-amerikanischen Radarserie AN/TPS von Westinghouse ausgerüstet waren. Der erste Luft-Raketen-Schlag gegen Jugoslawien dauerte vom 24. März, 19.41 Uhr bis zum nächsten Morgen 3.30 Uhr. Den überwiegenden Anteil an den Aufklärungs-Schlag-Komplexen trugen die der US-Streitkräfte, die sich mit rund 250 Flugzeuge am konventionellen Entauptungsschlag beteiligten - mit 120 Kampfflugzeugen (nicht seegestützt), 7 Bombern B-52, 10 Aufklärungsflugzeugen, 10 Kampf- und Rettungshubschraubern, drei luftgestützten Kommandoposten und fast 40 Tankflugzeugen. Von den 400 Einsätzen waren 120 Kampfeinsätze gegen 40 vorgeplante Ziele, die vorrangig Objekte der LV darstellten. Die ersten Marschflugkörper schlugen in die Radaranlagen von Crni Rt bei Bar, auf dem Berg Kopaonik und bei Kacarevo ein. Weitere zerstörte Frühwarnsysteme lagen bei Sombor, auf dem Goleš und in Koviona. Hinzu kamen fünf Flugplätze (Uzice-Ponikve, Batajnica, Kraljevo-Ladevci, Podgorica und Priština) und die Gefechtsstände des Chefs der Luftstreitkräfte/Luftverteidigung

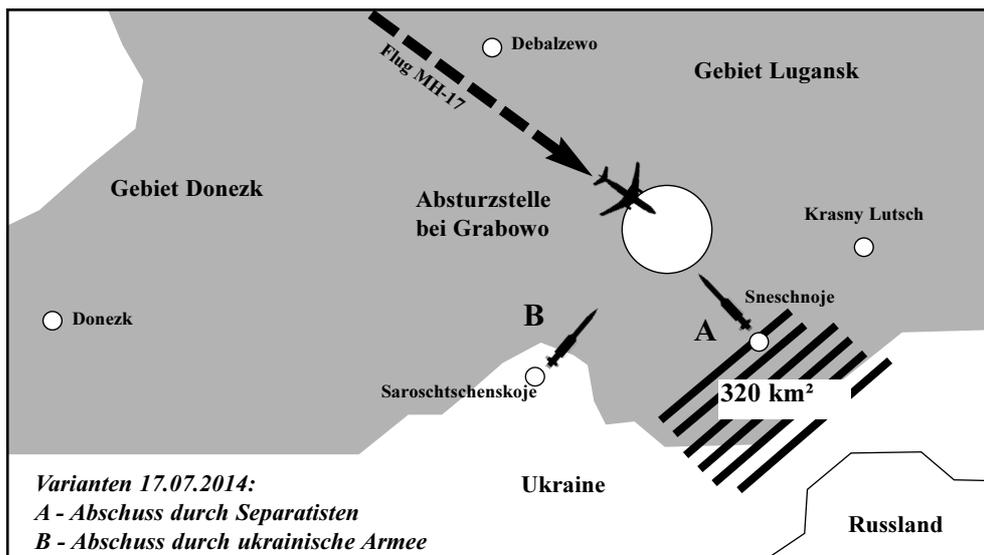
(LSK/LV) und des 20. LV-Sektors. Dabei vernichtete die NATO 14 Flugzeuge und 2 Hubschrauber und beschädigte 11 Flugzeuge. Zwei Volltreffer auf die Raketenlager in Jakovo und Sremcica vernichteten 120 NEWA-Raketen. Die Truppen der LSK/LV hatten insgesamt 39 Gefallene, 7 Vermisste und 110 Verletzte zu beklagen. Davon starben 19 Angehörige der Fla-Raketentruppen. Kurz vor Ende des Krieges, am 1. Juni 1999, musste die LV den größten personellen Verlust hinnehmen, fünf gefallene Armeeinghörige, darunter auch Generaloberst Ljubiša Velickovic. Neben den personellen Opfern überstanden die Fla-Raketentruppen diesen Krieg unter hohen Verlusten an Kampftechnik, insbesondere an Radartechnik.

Nach Spasoje Smiljanic, Chef der LSK/LV Jugoslawiens, bearbeitet von Peter Hall (Hptm. der NVA a.D.)

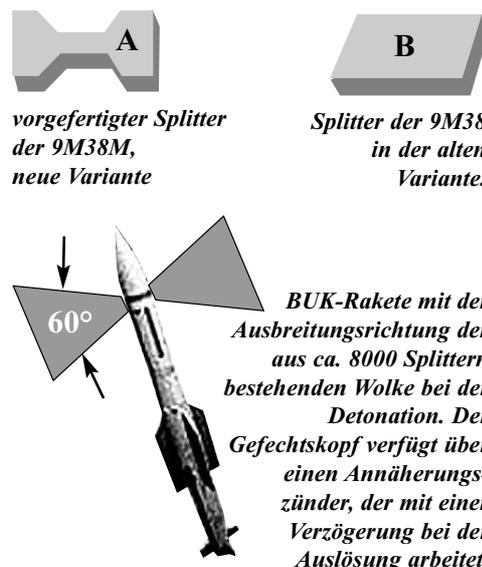
	vernichtet	beschädigt	gesamt	Istbestand	prozentual
<b>Fla-Raketensystem NEWA</b>					
Raketenleitstation	8	6	14	16	87,5
Startrampe	1	2	3	50	6,0
Raketen W-601P	120	20	140	2000	7,0
<b>Fla-Raketensystem KUB</b>					
Rundblickstation	0	4	4	5	80,0
Aufklärungs- u. Leitstation	5	4	9	42	21,4
Startrampe	4	3	7	80	8,8
Noch prägnanter sind die Verluste bei den funktechnischen Truppen: 82% aller Radarmittel wurden zerstört oder beschädigt.					
	vernichtet	beschädigt	gesamt	Istbestand	prozentual
<b>Funktechnische Kompanien</b>					
S-600	4	1	5	6	83,3
TPS-70	0	1	1	2	50,0
P-14, PRW-11	0	1	1	1	100,0
<b>funktechnische Züge</b>					
TPS-63	1	2	3	3	100,0
S-605	0	1	1	1	100,0
P-15	0	1	1	2	50,0
<b>Flugsicherung</b>	1	1	2	2	100,0



## Der "Abschlussbericht" MH-17 (Fortsetzung von Seite 1)



### Infos zum Gefechtskopf einer BUK-Rakete



Welche Rolle die Su-25 spielten, die in der Nähe der Boeing-777 flogen, ist auf Grund fehlender Informationen sehr spekulativ. Vorausgesetzt sie waren dort, weil sie vielleicht ein feindliches Ziel vermuteten, hätte die ukrainische LV auf keinen Fall eine BUK-Rakete starten dürfen. Der Sicherheitsabstand zwischen einem Jagdflugzeug und einem Ziel war beim Einsatz von Fla-Raketen in der NVA zum Beispiel mit etwa 20 km festgelegt. Möglich, dass es kein Zusammenwirken zwischen den ukrainischen LSK und LV gab und wenn doch, dann war es eine Art gefährlicher Ignoranz bestehender Sicherheitsbestimmungen,

### Neue Literatur

Ein Autorenkollektiv unter Leitung von Bernd Biedermann brachte vor kurzem ein Heft zum Thema: "Was wurde tatsächlich aus der NVA?" heraus. Der Schwerpunkt liegt auf "tatsächlich"! Bekanntlich berichten öffentliche Fernsehsender immer wieder zu diesem Thema (z.B. ARD am 2.11.2015 - Was wurde aus der NVA). Wie üblich redet man, aus welchen Gründen auch immer, an der Wahrheit vorbei. In diesem Heft berichten Insider und bringen erstaunlich viel Neuigkeiten zutage, die in den Sendungen verschwiegen wurden. Die wirklichen Fakten mussten den Fernseh-teams bei ihren Recherchen bekannt geworden sein. Zu den größten Lügen gehört immer die Behauptung, dass die Bundeswehr eine Armee der Einheit sei! Kann sie aber bekanntlich nicht sein, denn die NVA wurde mit Wirkung vom 2. Oktober 1990 aufgelöst und ihre militärische Führung bereits vorher komplett entlassen.



Das Heft umfasst 40 Seiten und ist zum Preis von nur 5,- EUR käuflich zu erwerben. Für die Leser des Kanoniers bietet sich der Kauf bei Wilfried Rühle an. Bernd Biedermann stellt das Heft zum Stammtisch am 26.02. in Parchim vor. BK

aus welchem Grund auch immer. Vielleicht hatten die Su-25 nichts mit MH-17 zu tun. Beim Durchblättern der zahlreichen Abschussvarianten von Boeing-777 fiel mir eine Meldung vom 25. Juli 2014, erschienen bei RIA Novosti, ins Auge. Nach diesen Angaben führte das 156. ukrainische Fla-Raketenregiment am 17. Juli eine Übung durch zur Deckung einer Bodengruppierung bei Donezk. Die Einheiten des Regimentes sollten die Vernichtung von Zielen im Kontrollmodus (d.h. ohne scharfen Start von Raketen) trainieren. Zur Teilnahme an der Übung wurden zwei Kampffjets des Typs Su-25 vom Luftwaffenstützpunkt der 229. Brigade nach Dnepropetrowsk geschickt. Als eine Su-25 in den Bereich eines Fla-Raketen-

systems BUK kam, wurde sie von der Batterie in der Nähe des Ortes Sarostschenskoje erfasst. Die weitere Begleitung erfolgte automatisch. Ein tragischer Zufall könnte dazu geführt haben, dass sich die Flugrouten der malaysischen Boeing und der Su-25, die sich auf unterschiedlichen Höhen befanden, kreuzten. Dabei soll die automatische Begleitung auf das größere Ziel, eben die Boeing-777, umgesprungen sein. Die Ursache eines eventuellen nicht vorgesehenen Raketenstarts konnte der anonym bleibende Sprecher nicht erklären. Wörtlich: "Mit dieser Frage befassen sich Mitarbeiter des Sicherheitsdienstes der Ukraine, die den Chef und die Mannschaft der Batterie gegen halb zehn Uhr abends abholten." Um die Wahrheit ans Tageslicht zu bringen, bedarf es in erster Linie einer politischen Lösung der Ukraine-Krise. Die niederländische Untersuchungskommission jedenfalls machte sich mit ihrer Bemerkung nach der absoluten Wahrheit ungläubig. B. Keuthe

### Zum Gedenken



Harald Mayer wurde am 02.03.1960 in Eisenach geboren. Er absolvierte von 1978 bis 1981 die Offiziershochschule der LSK/LV in Kamenz. Nach seiner Ernennung zum Leutnant wurde er nach Ziegendorf (FRA-133) in die FuTK versetzt. Er arbeitete erfolgreich als nichtstrukturmäßiger Leitoffizier in der 2. Gefechtsbesatzung (siehe Kanonier 57 und Buch FRR-13, S.95). Mit Übernahme der Funktion des 2. Zugführers in der FuTK wurde er zum Hauptmann befördert. Mit diesem Dienstgrad schied er 1990 aus der NVA aus. Harald Mayer arbeitete anschließend als Versicherungsmakler. Nach langer schwerer Krankheit verstarb er am 1.11. 2015 in Ziegendorf.

### Impressum

**Herausgeber; Herstellung:**  
Gemeinschaft der 13er e.V., Parchim  
Auflage: 100

**Geschäftsadresse und -konto:**  
Wilfried Rühle  
August-Bebel-Straße 1, 19370 Parchim  
Tel. 0 38 71 / 44 12 43  
E-Mail: W-Ruehe@t-online.de  
Sparkasse Parchim-Lübz  
Konto-Nr.: 119 100 17 13, BLZ: 140 513 62  
IBAN: DE69 1405 1362 1191 0017 13

**Redaktion:**  
Burghard Keuthe  
Hauptstraße 24, 19372 Wulfsahl  
Redaktionsschluß: 10.02.2016  
Preis: 1,00 EURO  
Für Mitglieder kostenlos.  
Vervielfältigung, auch auszugsweise,  
ist nicht gestattet.